

# Einer wagt es in Badehose und Stiefeln

**Reiden** Die Begeisterung des Regisseurs über die Zusammenarbeit mit der Theatergesellschaft

VON HERBERT FISCHER (TEXT UND BILD)

Sie kommen zu zweit. Sie gehören zusammen. Eine Begegnung mit Moritz Schneider (44) ist auch eine Begegnung mit Tanja Leu (43). «Wir sind seit 1997 ein Bühnen- und ein Lebenspaar», strahlt Moritz Schneider. Es ist offensichtlich: Sie ticken gleich, sie wollen dasselbe, sie sind mit Leib und Seele Theaterleute. Das begann, als sie 1995 zusammen in Zürich die Schauspielausbildung starteten.

## Schauspieler statt Arzt

Moritz Schneider hatte zuvor nach sechs Semestern das Medizinstudium abgebrochen: «Das war nicht, was ich wirklich gesucht hatte», schmunzelt er, froh, dass er seine Erfüllung und Erbauung nachher auf der Bühne gefunden hat. Diese Begeisterung wur-

**«Es ist unglaublich, welchen Einsatz diese Leute leisten.»**

**Moritz Schneider und Tanja Leu** über die Laienschauspieler

zelt in seinem allerersten Engagement in der Hauptrolle von Ödön von Horvaths «Kasimir und Karoline» in einem Laientheater in Erlach, nahe seiner Heimatstadt Biel.

Tanja Leu, gebürtig in Luzern, lernte Ballett, ehe auch sie ins Schauspielgeschäft wechselte. Die beiden sind inzwischen freie Theaterschaffende, wobei das alleine nicht immer zum Leben reicht. Deshalb wirkt Tanja Leu als Textilhandwerkerin und Lehrerin für textiles Werken an der Heilpädagogischen Schule Luzern. Mit Moritz Schneider leitet sie theaterpädagogische Kurse. Schneider beginnt nächstens ein Studium in Psychomotorik; das ist die Lehre, die sich mit den Zusammenhängen von Motorik und Wahrnehmung befasst.

2008 wirkte Schneider erstmals als Regisseur für die TGR mit «Angst, Angst», einer bearbeiteten Fassung von «An einem Tag wie jeder andere» von Joseph Hayes. Nachher musste er wegen anderweitiger Verpflichtungen zwei weitere Angebote ablehnen. Letztes Jahr klappte es aber wieder. Nun fiebert er zusammen mit seiner Partnerin der Premiere entgegen.

## Begeistert von den Laien

Die Begegnung mit den beiden macht rasch deutlich: Sie sind geradezu beseelt von der Aufgabe, mit Laien zusammenzuarbeiten, begeis-



Moritz Schneider und Tanja Leu sind ein «Bühnen- und Lebenspaar».

## Die Termine

Die Theatergesellschaft Reiden führt «Alli oder nüt» achtmal auf, und zwar jeweils um 20 Uhr in der «Sonne»: am 24., 28., 29. und 31. Mai sowie am 2., 4., 6. und 7. Juni. Reservationen im Internet unter: [www.tgreiden.ch](http://www.tgreiden.ch)

tert von deren Hingabe und Bereitschaft, auch an Grenzen zu gehen. Deren Engagement ist umso beachtlicher, als sie dies neben ihrem Beruf machen und ihre Ressourcen nicht unbegrenzt sind. Moritz Schneider und Tanja Leu sind denn auch voll des Lobes für ihr 14-köpfiges Ensemble, brauchen Sätze wie: «Es ist unglaublich, welchen Einsatz diese Leute leisten.» Zum Beispiel Beat Achermann, der in Badehose und Stiefeln auftritt, was nun weiss Gott nicht jedermanns Sache sei.

## ■ DAS STÜCK: «ALLI ODER NÜT»

**Ned Devine** ist ein Sonntagskind. Nicht nur, dass er **am beliebtesten Tag der Woche geboren** wurde, an jenem glücklichen und tragischen Tag schien auch immer die Sonne. Dies ist überaus selten im irischen Dorf, in dem das Stück spielt. Ei-

gentlich ebenso selten wie ein Lottosechser. Und dann **traf das Lotterglück wirklich ein**, und zwar mit solcher Wucht, dass das alte Herz von Ned vor Glück stehen blieb. Ned Devine hinterlässt nichts – ausser der gewonnenen Millionen,

vor allem keine Erben. Damit das schöne Geld nicht an den Staat fällt, lassen sich nun die Dorfbewohner etwas einfallen. **Eine schelmische, aber zeitweise auch liebevolle Komödie** spielt sich rund um das Geld im Dorf ab. (HRF)

Kommt dazu: «Nicht alle wollen eine Rolle spielen, in der sie ganz anders dastehen als im realen Leben.»

Moritz Schneider und Tanja Leu fühlen sich geehrt, dass ausgerechnet sie im Jahr des 150-jährigen Bestehens das heurige Stück inszenieren dürfen, loben «das unglaubliche Netzwerk», welches die renommierte

Theatergesellschaft Reiden zu mobilisieren vermag. Gefragt, wie denn welcher Erfolg ihre Arbeit krönt, antworten sie unisono: «Wenn wir sehen, welcher Prozess von den ersten Proben bis zu den letzten Vorstellungen stattgefunden hat, und wenn das Publikum genauso Freude daran hat wie all die Mitwirkenden vor und hinter den Kulissen.»